

fangreiche Wissen erlangen, das sie zur Durchführung des ökonomischen Systems mit allen seinen Konsequenzen befähigt. Die Parteileitungen sollten sich besonders mit solchen Auffassungen leitender Kader auseinandersetzen, die nach wie vor mit Routine die neuen Aufgaben bewältigen wollen. An Hand praktischer Notwendigkeiten der Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus sind die objektiven Erfordernisse wissenschaftlicher Leitungstätigkeit zu vermitteln, um so das Systemdenken der Leiter zu entwickeln. Dabei von den besten Erfahrungen auszugehen, ist nicht nur nützlich, sondern auch zwingend notwendig.

Die Weiterbildung der Generaldirektoren bzw. Kombinatdirektoren, Werkdirektoren und der Fachdirektoren der WB, volkseigenen Kombinate und Betriebe erfolgt im Rahmen der Kurzlehrgänge am Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED und an den Instituten für sozialistische Wirtschaftsführung an Hochschulen und Universitäten sowie in den Industriebereichen. Die Weiterbildung von Führungskadern, die nicht an diesen Instituten erfolgt, ist an Zweigakademien der WB und volkseigenen Kombinate sowie an Betriebsakademien unter Verantwortung der General- bzw. Kombinat- und Werkdirektoren durchzuführen.

Bereitschaft zum Lernen — eine ideologische Frage

Viele Werkdirektoren haben längst erkannt, daß in der gegenwärtigen Periode die Kompliziertheit der Aufgaben der Leitungstätigkeit und ihre Bedeutung schneller zunehmen als die Fortschritte der Rationalisierung und Automatisierung. Sie drängen deshalb selbst darauf, alle Möglichkeiten, ihr Wissen zu erweitern, voll

auszuschöpfen. Das trifft jedoch noch nicht auf alle leitenden Wirtschaftskader zu. Was der schnellen und wirksamen Qualifizierung der Führungskader noch oft im Wege steht, sind meist Fragen ideologischer Natur. Es kommt vor, daß Führungskader die Notwendigkeit ihrer Qualifizierung bestreiten. Sie verweisen darauf, daß der Betrieb doch gut geleitet würde, bis jetzt der Plan erfüllt würde, daß sie doch ein abgeschlossenes Hochschulstudium hätten usw. Diese Genossen und Kollegen möchten gerne übersehen, daß sie ihre Qualifikation vor einem Jahrzehnt oder noch früher erwarben und ihr Wissen in keiner Weise mehr den heutigen Bedingungen Rechnung trägt. Wo solche Auffassungen vertreten werden, ist es für die Parteioorganisationen und ihre Leitungen an der Zeit, sich damit prinzipiell auseinanderzusetzen. Hier sei auf den Hinweis des Genossen Walter Ulbricht auf der Sitzung der Perspektivplankommission verwiesen, „daß gegenwärtig von der Selbstzufriedenheit die größte Gefahr ausgeht, die uns daran hindern könnte, unsere politischen Pflichten zu erfüllen“ und „daß Selbstzufriedenheit und Selbstgefälligkeit uns nur Tempoverlust und Schaden bringen können“.)

Es gibt Werkdirektoren, die ihre Nichtteilnahme an Qualifizierungslehrgängen mit ihrer „Unabkömmlichkeit“ begründen. Einige von ihnen haben kein Vertrauen zu der Fähigkeit der anderen Wirtschaftskader, den Betrieb während ihrer Abwesenheit weiterzuführen. In einer solchen Haltung drückt sich eine gewisse Überheblichkeit aus. Hier wird nicht das Kollektiv, sondern nur die eigene Person als Ursache betrieblicher Erfolge angesehen. Es gibt aber auch Werkdirektoren, die ihre „Unabkömmlichkeit“

i) ND vom 28. September 1968

In den Beschlüssen des VII. Parteitages kam in einer höheren Qualität zum Ausdruck, daß der Sozialismus wissenschaftlicher Arbeit entstammt und daß die Wissenschaft ein Hauptinstrument des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft ist. Der Parteitag beantwortete die Frage: Was müssen wir tun, um die wissenschaftlich-technische Basis schneller auf den veränderten Welthöchststand und den voraussichtlichen Stand des Jahres 1960 zu bringen? - Die Antwort lautet: Die Hauptsache ist, alle Werktätigen ständig mit den neuen Problemen, den Zusammenhängen der gesellschaftlichen Entwicklung, vor allem des ökonomischen Systems des Sozialismus, vertraut zu machen, sie zur Teilnahme an Planung und UHun, **zu befähigen und zu aktivieren.**

Aus der Rede des Genossen Walter auf **Sitzung**

Plankommission des Politbüros und des Ministerrates am 26. September 1968